

**Stiftung
Kunst
und Natur**

LiteraturFest Nantesbuch

24. - 26. Sept 2021

Es gilt das gesprochene Wort

Sprachnachrichten, Podcasts, Audiofiles ... Es scheint, als kehren wir bei allen technischen Errungenschaften zurück zu einer neuen Mündlichkeit. In der langen Tradition des Schriftlichen erleben wir eine Renaissance des gesprochenen Wortes. Es ist ein Aufbruch in neue Welten der sinnlichen Kommunikation und zugleich ein Rückgriff auf die allerälteste Form des Geschichtenerzählens, den Anfang aller Literatur: die mündliche Rede.

Sprechen und Hören stehen im Mittelpunkt des LiteraturFests Nantesbuch 2021, das an die Stelle des bisherigen Moosbrand Literatur- und Musikfests (2017-2020) rückt. Dazu wandert das Festival vom Langen Haus auf dem Hofgut Karpfsee zum Hügel des heutigen Wirtschaftshofs, Gut Nantesbuch. Von diesem landwirtschaftlich geprägten Ort aus legt das neue Festival literarische Wege in die Voralpenlandschaft – immer auf den Spuren der Mündlichkeit im aktuellen Literaturgeschehen.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf aktueller Literatur, Medien und Debatten zur Rückkehr des Mündlichen. Zahlreiche Autor:innen, Radiomacher:innen, Literaturwissenschaftler:innen und Musiker:innen präsentieren sich lesend, rezitierend, interpretierend und diskutierend in der Landschaft. Nantesbuch wird damit für drei Tage zur Agora für Begegnung und Austausch und zu einem sinnlichen Erleben des Hörens und des (literarischen) Sprechens.



Hören wir zu

Basis der Literatur ist die Schrift. Gäste eines Literaturfestivals geben beim Einchecken als Beruf sicher nicht Erzählerin oder Erzähler an, sondern Schriftstellerin oder Schriftsteller. Und dann – setzen Sie sich auf die Bühne und erzählen Geschichten.

Man weiß einigermaßen sicher, dass die großen alten Geschichten, die uns seit Jahrtausenden prägen, Mohabharata, Ilias oder Odyssee zum Beispiel zunächst mündlich überliefert wurden. Gebundene Rede half beim Erinnern. Bis heute stehen lyrische Texte in besonderer Verbindung zum mündlichen Vortrag. Auch das Alte und das Neue Testament waren mündliche Überlieferungen: „Henoah aber zeugte Irad, Irad zeugte Mahujael, Mahujael zeugte Methusael, Methusael zeugte Lamech“ (1. Mose, 4, 18) – so erzählt man sich, so schreibt man nicht. Aber beide Testamente sind schriftlich fixiert worden und schließlich wurden sie der abendländischen Kultur als die Schrift schlechthin zur Grundlage.

Im 19. Jahrhundert wurden sogar Volkslieder in Gedichtbänden und Märchen in gedruckten Sammlungen verschriftlicht. Die Brüder Grimm begannen außerdem, die deutsche Sprache in ihre Einzelteile zu zerlegen und möglichst vollständig als Wörterbuch schriftlich nachlesbar und nachschlagbar zu fixieren. Absicherung durch die Schrift scheint ein vitales Bedürfnis einer zutiefst verunsicherten Epoche zwischen Revolutionen und Restaurationen gewesen zu sein.

Im 20. Jahrhundert lassen sich immer wieder Vorstöße einer Rückkehr zur Mündlichkeit ausmachen. In den Dreißigern etwa kamen, um ein markantes Beispiel herauszugreifen, Begriff und Technik einer Oral History auf, die sich in den Sechzigern auch in Deutschland ausbreitete.

Erst das 21. Jahrhundert aber scheint einen kulturellen Wandel gebracht zu haben, der uns die Frage stellen lässt: gibt es so etwas wie eine Rückkehr der Mündlichkeit? Eine Generation, für die Schriftlichkeit eher das Tippen sich selbst vervollständigender Kurznachrichten bedeutet als das Schreiben langer Briefe oder Aufsätze oder gar das Erzählen von Romanen, die, von entsprechender Technik verführt, dazu übergegangen ist, diese Nachrichten gleich einzusprechen, ohne den Umweg über die Schrift?

Die Schrift, Basis aller Literatur, als Umweg? Die Mündlichkeit als technisch forcierte Rückkehr zu einer der ältesten Kulturtechniken überhaupt?

Hören wir zu. Und reden wir darüber.

Hans von Trotha

Kurator des LiteraturFest Nantesbuch 2021

Readings & Slams



Matthias Brandt

Eröffnungsabend mit vielen Facetten der Mündlichkeit im literarischen Betrieb heute: Von der Sound- und Video-Installation über Autorenlesung und Poetry Slam bis zum Elektropop-Hör-Abenteuer.

Matthias Brandt, Autor und Schauspieler, führt die Kunst des Schreibens und die Kunst des mündlichen Vortrags in einer Eventversion seines Erfolgsromans Blackbird (2019) zusammen. Brandt wird dafür aus der bearbeiteten Fassung seines viel beachteten Romans lesen, der in seinem sprachlichen Duktus seinerseits die Kommunikation Heranwachsender zum Thema macht.

Dalibor Marković, Dichter und Spoken-Word-Künstler präsentiert eine Kostprobe seiner hochperfektionierten Kunst des Poetry Slammens. Seine Klangverse, Beattexte und Gedyptichen erzeugen einen Sound, der sich kongenial mit den Beats des Elektro-Duo Psycho und Plastic verbindet. Oszillierend zwischen elektronischer Avantgarde und Ambiente kommen bei den Konzerten der Berliner Musiker auch Instrumente zum Einsatz. Damit kreieren sie ganz eigene elektronische Musiklandschaften.

17.30 Uhr
Eröffnung und Vernissage

Wasserfall
2-Kanal Videoprojektion von Saskia Groneberg
Sprechende Landschaften – ganz ohne Worte

*posterity
Sound-Installation von Marcus Maeder
Ein künstlerisch-wissenschaftlicher Horchposten

19.15 Uhr
Blackbird
Matthias Brandt liest aus seinem Roman
Moderation Wiebke Porombka (Deutschlandfunk Kultur)
in der Einstellhalle

21.15 Uhr
Poetry Slam
Dalibor Marković live in Perfektion
begleitet vom Elektro-Duo Psycho & Plastic
in der Einstellhalle
anschließend legen Psycho & Plastic auf



Dalibor Marković



Psycho & Plastic

Lectures & Lyrics

Der Start dieses Tages steht sinnbildlich für den Charakter des LiteraturFests. Die Schriftstellerin und Philosophin Thea Dorn schrieb exklusiv für das Festival die Geschichte einer „Lichtung“, die - nie gedruckt - nur auf dem Pfisterberg, einer Lichtung des Geländes Nantesbuch erlebt werden kann. Thea Dorn liest am selben Tag aus ihrem aktuellen Roman *Trost* und diskutiert über die eigenwillige, Mündlichkeit simulierende literarische Form des Briefromans.

Sharon Dodua Otoo, Bachmann-Preisträgerin, trägt aus ihrem Roman *Adas Raum* vor, einem der Bücher dieses Frühjahrs, das in unterschiedlichen Tonlagen und aus unterschiedlichen Perspektiven Zeitgeschichte erzählt.

Aus Kopenhagen angereist ist der junge Autor Jonas Eika, der mit seinen Debüt-Erzählungen einen eigenen markanten Ton in die zeitgenössische Erzählkunst einbringt. Mit seinem unbeschreiblichen Schreibstil sprengt Eika herkömmliche Kategorien von Realitätsempfinden.

Thomas Macho, Eva Ehninger und Bénédicte Savoy gehen in kulturwissenschaftlichen Betrachtungen und Gesprächen der Macht und Wirksamkeit des Mündlichen in der Kulturgeschichte nach.

Der Hörspiel- und Podcast-Regisseur Roman Neumann und Wiebke Porombka (Deutschlandfunk Kultur) fühlen im Gespräch mit Jürgen Kuttner dem Medium der Gegenwart auf den Sound und Radiolegende Jürgen Kuttner lässt sich von der Landschaft zu einem seiner kultigen Videoschnipsel-Vorträge inspirieren.

Prominent ist die Lyrik vertreten – als das literarische Genre, das seit jeher am pointiertesten auf die Mündlichkeit des Vortrags setzt: In einem Lyrikkarussell werden verschiedene junge lyrische Positionen präsentiert: Volya Hapeyeva aus Belarus, Leo Pinke aus Deutschland und der Iraner Kaveh Akbar, zugeschaltet aus den USA.

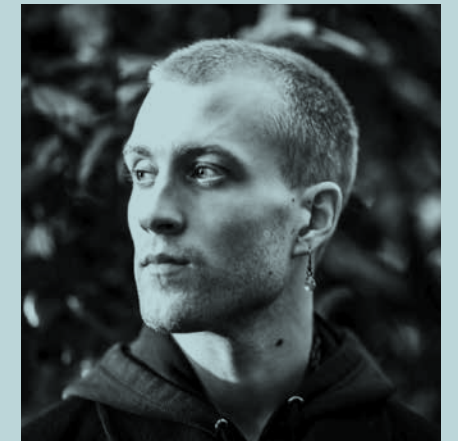
Marcel Beyer, preisgekrönter Schriftsteller und Essayist liest Veröffentlichtes und Unveröffentlichtes vor der grandiosen Landschaftskulisse von Nantesbuch.



Thea Dorn



Sharon Dodua Otoo



Jonas Eika



Marcel Beyer



Jürgen Kuttner

12.30 Uhr
Lichtung – Thea Dorn im Gespräch mit Hans von Trotha
Pffisterberg

Ab 12.30 Uhr
Lichtung von Thea Dorn
Audiostück, gelesen von der Autorin
und produziert von Roman Neumann
Pffisterberg per Kopfhörer, 30 min, Dauerschleife

12.30 Uhr
Adas Raum – Sharon Dodua Otoo liest aus ihrem
vielfach diskutierten Roman, anschl. Gespräch
in der Scheune

12.30 Uhr
Marcel Beyer liest
veröffentlichte und unveröffentlichte Texte
im Garten Bellevue

14.00 Uhr
Die Rückkehr der Mündlichkeit
Kulturwissenschaftliche Betrachtungen
Kurzvorträge und Gespräche mit Thomas Macho,
Bénédicte Savoy und Eva Ehninger
in der Einstellhalle

15.30 Uhr
„Ich seh keine Landschaft, ich seh nur Gegend“
Videoschnipsel-Vortrag von Jürgen Kuttner
in der Scheune

15.30 Uhr
Trost: Briefe an Max
Thea Dorn liest aus ihrem Briefroman, anschl. Gespräch
in der Einstellhalle

17.00 Uhr
Der Podcast
Gespräch mit Roman Neumann, Wiebke Porombka
und Jürgen Kuttner
dazu baut Christian Schulteisz ein Mikrofon aus
Bauteilen aus dem Baumarkt
in der Scheune

17.00 Uhr
Jonas Eika, Nach der Sonne. Erzählungen
Shenja Lacher liest aus „Nach der Sonne“
in Anwesenheit des Autors
anschließend Gespräch (in englischer Sprache)
in der Einstellhalle

Lyrikkarussell

jew. 14.00 Uhr / 14.30 Uhr / 15 Uhr / 15.30 Uhr / 16.00 Uhr
Live-Autoren-Lyriklesungen

Kaveh Akbar (Iran) – am Permagarten
zugeschaltet, in englischer Sprache

Volha Hapeyeva (Belarus) – Naturbühne

Leo Pinke (Deutschland) – Garten Bellevue

Sounds & Stories

„Sind wir nicht Menschen“ – Zum Höhepunkt des Festivals lesen Anna Thalbach und Daniel Sträßer* aus T.C. Boyles jüngsten Stories und beschwören dabei die Sprachmagie des Großmeisters. Boyle, der es versteht mit ein paar wohlgesetzten Worten aus dem Nichts in eine spannungsgeladene Situation zu schweben, um die Geschichte dann in eine unvorhergesehene Richtung zu treiben, die den Leser am Geschichtsende getarnten Abgrund wieder allein lässt.

Es ist wirklicher Zauber, der das Schriftliche, das Gelesene wie eine mündliche Erzählung anmuten lässt. Wie ein nicht zu Ende geführtes Gespräch. Boyle präsentiert sich bei diesem Band mal wieder in Bestform. Seine Erzählungen behandeln auch die großen Themen, in denen sich die Natur Stück für Stück zurückholt, was die Menschen erobert zu haben glauben.

Musikalisch begleitet wird die Lesung von Marcus Maeder, der aus den Sounds der Nantesbucher Landschaft sphärische Musik komponiert und erklingen lässt.

* Besetzungsänderung.
Daniel Sträßer liest anstelle des ursprünglich angekündigten Wotan Wilke Möhring

20.30 Uhr

Sind wir nicht Menschen

Daniel Sträßer und Anna Thalbach lesen aus T.C. Boyles Erzählungen „Sind wir nicht Menschen“ 2020

Musik: Marcus Maeder

Maschinenhalle

anschließend

Marcus Maeder legt im Hof auf



Daniel Sträßer



Anna Thalbach

Walks & Talks

Zum Abschluss des LiteraturFests kommen mehrere literarische Generationen zu Wort. Der Altmeister Sten Nadolny liest aus einem seiner Klassiker und wird im Gespräch mit Tilman Spengler die Langsamkeit der Sprache und der Landschaft erörtern.

Mit Stefanie Sargnagel und Christian Schulteisz treten junge Autor:innen auf die Agora und präsentieren ihre sehr unterschiedlichen Geschichten in ihren sehr unterschiedlichen Sprachen.

Sargnagel präsentiert ihren zweiten Roman Dicht, der mit viel Ironie, Sprachwitz und Provokation einen eigenen lässigen Sound kreiert, wenn sie verschiedene Milieus und Typen skizziert.

Mit Wense widmet Christian Schulteisz dem allwissenden Taugenichts Wense ein Denkmal, der wandernd Landschaften, Sterne und Mythen erforschte. Es ist ein tragischkomischer Roman über Poesie und Irrsinn einer staunenden, zweckfreien Sicht auf die Welt. Musikalisch begleitet wird Schulteisz vom Münchner Rodin Quartett, die Kammermusik von Ildebrando Pizzetti neu interpretieren.

Schließlich schickt uns Jürgen Kuttner bei einem literarisch-musikalisch-akustischen Ausflug per Kopfhörer in die Landschaft und in die Welt von Ingeborg Bachmann, Gottfried Benn, Bertolt Brecht und Heiner Müller. Zusammengestellt aus Originalstimmen entsteht eine Klanginstallation zu Landschaft in der Landschaft.

ab 10.30 Uhr

„In Zeiten des Verrats sind die Landschaften schön“
Jürgen Kuttner schickt die Gäste mit Heiner Müller und einem ungewöhnlichen Soundtrack in die Landschaft
musikalisch-literarische Audio-Installation per Kopfhörer

10.30 Uhr

Die Entdeckung der Langsamkeit, der Sprache und der
Landschaft
Sten Nadolny und Tilman Spengler in Lesung und
Gespräch
in der Einstellhalle

12.30 Uhr

Dicht – Stefanie Sargnagel liest aus ihrem Roman
in der Einstellhalle

14.30 Uhr

Wense

Christian Schulteisz liest aus seinem Romandebüt
mit Kammermusik von Ildebrando Pizzetti,
interpretiert vom Rodin Quartett
in der Einstellhalle



Stefanie Sargnagel



Christian Schulteisz



Rodin Quartett



Installation

Wasserfall

Videoinstallation von Saskia Groneberg

Torfpalast

Eine idealisierte Landschaft inmitten einer Großstadt wird zum Sehnsuchtsort und zur Bühne von Menschen, die in der Spannung zwischen Stadt und Natur leben und sich in ihr bewegen. Über mehrere Jahre hat die Künstlerin Saskia Groneberg für ihre 2-Kanal-Videoprojektion Wasserfall (2014 – 2018) einen im Jahr 1800 angelegten künstlichen Wasserfall im Englischen Garten in München mit der Kamera beobachtet. Synchroner, immer wiederkehrender Bewegungsabläufe verschmelzen zu einer Dramaturgie der künstlichen Landschaft. Deren zentrales Element ist das Wasser, das mit großer Geschwindigkeit durch den Kanal rauscht. Felsbrocken, alte Bäume und die sprudelnden Stromschnellen zitieren eine pittoresk-alpine Kulisse. Sie zieht die Menschen wie magisch an. Obwohl Schwimmen hier offiziell verboten - und tatsächlich gefährlich - ist, behauptet sich der Ort als beliebter Badeplatz. Kurze, schnelle Sequenzen wechseln sich mit langen, kontemplativen Einstellungen ab, die bisweilen an Landschaftsmalerei erinnern. Wiederholungen, Gegenüberstellungen und visuelle Verknüpfungen unterschiedlicher Perspektiven erzeugen ein lebendiges, vielschichtiges Bild, das die natürliche Szene immer weiter in Richtung einer zeitlosen Idealvorstellung verschiebt, je länger man sich den Bildern hingibt. So fängt Saskia Groneberg aus unterschiedlichen Perspektiven das Verhalten der Besucher an einem Kunstort ein, der den Anschein von Wildnis und Natur erweckt. Es ist der Ort selbst, der wie nach einem ungeschriebenen Drehbuch das ausgelassene Verhalten der Menschen zu immer wiederkehrenden, gleichen Handlungen dirigiert. Jugendliche klettern über Felsen, Badende treiben im reißenden Kanal, Passanten erklären das paradiesische Bild zum Motiv für eine Fotografie oder auch zur Kulisse für ein Selfie. So führt uns Saskia Groneberg in Wasserfall vor Augen, wie das Erleben von Natur und Kunst ineinanderwirken und in unserer Vorstellung neue Dimensionen erschließen, aber auch, wie die Sehnsucht nach dem Natürlichen und der menschliche Gestaltungswille unser Leben begleiten, die Städte prägen, in denen wir leben, und die Landschaften verändern, in denen wir das Natürliche suchen.



Installation

*posterity

Sound-Installation von Marcus Maeder

Ein künstlerisch-wissenschaftlicher Horchposten

Torfpalast

Eine Klangreise durch Raum und Zeit... *posterity ist ein künstlerisch-wissenschaftlicher Horchposten, der das Nantesbucher Gelände der Stiftung Kunst und Natur akustisch beobachtet. Zu diesem Zweck hat der Schweizer Wissenschaftler und Klangkünstler Marcus Maeder fünf Rekorder in der Landschaft platziert, die in stündlichen Intervallen die lokalen Soundscapes der Landschaft aufzeichnen. Aus den wissenschaftlich erhobenen Daten kreierte er eine Soundinstallation – ein Umwelt-Piratenradio-Studio, das die natürlichen Geräusche der Landschaft und daraus erzeugte Musik hörbar und erfahrbar macht.

Sein Radio ist der Mittler zwischen den Welten Kunst, Natur und Technik, zwischen natürlichen und künstlich erzeugten Sounds. Das Radio springt alle fünf Minuten zwischen den Aufnahmeorten umher, wodurch die raumzeitliche Kompression einer akustischen Landschaftserfahrung entsteht und eine Reise durch Zeit und Raum ermöglicht. Auch die Daten der Wetterstation in Karpfsee fließen in das Radio ein. Je nach Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck oder Windstärke werden unterschiedliche Klänge, Akkorde und Klangmuster aufgerufen. Man kann die aktuellen Wetterbedingungen und -veränderungen also in der Musik hören und mit einiger Übung auch Zusammenhänge mit den Umweltgeräuschen, mit Tages- und saisonalen Verläufen entdecken.

Die Kunstinstallation ist während des Literaturfestivals vor Ort zu erleben. Danach wird der Radiosender 30 Tage lang Posterity-Sounds in einem 50 km-Radius ausstrahlen. Auf der Webseite posterity.de wird das wissenschaftliche Langzeitprojekt auch darüber hinaus zu hören sein.

kunst-und-natur.de/posterity



Eine Veranstaltung der

Stiftung Kunst und Natur gGmbH
Karpfsee 12, 83670 Bad Heilbrunn
veranstaltungen@kunst-und-natur.de
T +49 (0)8046 2319 115

Durchführungsort
Wirtschaftshof Nantesbuch
der Stiftung Kunst und Natur
Nantesbuch 2, 83670 Bad Heilbrunn

Programmverantwortlicher Kurator
Hans von Trotha

Leitende Programmkuratorin in der Stiftung Kunst und Natur
Annette Kinitz

LiteraturFest-Landschaftsradio
Mit dem Landschaftsradio können fast alle Programmpunkte per Kopfhörer auf dem Festival-Gelände im Freien erlebt werden.

Verpflegung
Zwischen den einzelnen Programmpunkten besteht Gelegenheit für Speisen und Getränke.
Die Festival-Gastronomie vor Ort hält durchgehend geöffnet.

Bitte beachten Sie die Corona-Schutzmaßnahmen im aktuellen Hygienekonzept siehe
kunst-und-natur.de/nantesbuch/besuch

Während der Veranstaltung werden Fotos und Filmaufnahmen erstellt, die für die Dokumentation und Nachberichterstattung sowie Bewerbung nachfolgender Veranstaltungen verwendet werden. Gegenstand der Aufnahmen ist die Veranstaltung selber, nicht einzelne Personen.

Bildnachweise

Titelmotiv: Thomas Dashuber

8 Matthias Scheuer 9 Eva Zocher, Christoph Neumann

11 Peter Rigaud, Ralph Steinberger, Aphinya Jatuparisakul, Manfred Sause, Jürgen Kuttner

15 Niklas Vogt, Markus Nass

17 Apollonia Theresa Bitzan, Ramune Pigagaite, Rodin Quartett

18 Saskia Groneberg 20 Thomas Dashuber



kunst-und-natur.de